



DER KANZELDIENST

Pastor George Girges

Sonntag, den 03.11.2024

Uhrzeit: 10.00 Uhr

Der Durchbrecher geht uns voran

PREDIGTTEXT: „Ich will dich, Jakob, sammeln, und zwar ganz sammeln; ich will den Überrest Israels vollständig zusammenbringen, will sie vereinigen wie die Schafe in der Hürde, wie eine Herde auf ihrem Weideplatz, dass es von Menschen wimmeln soll.“^[13] Der Durchbrecher wird vor ihnen hinaufziehen; sie werden durchbrechen und zum Tor ein- und ausziehen; ihr König wird vor ihnen hergehen und der HERR an ihrer Spitze.“ (Micha 2,12–13)*

■ Micha 2,12–13

An diesem Sonntagmorgen möchte ich mit euch einen Abschnitt aus dem Buch des alttestamentlichen Propheten Micha betrachten. Sein Buch habe ich deshalb ausgewählt, weil er darin von Christus spricht und davon, dass Jesus Christus der „Durchbrecher“ ist – sowohl hinsichtlich unseres ewigen Heils (Hebräer 7,25) als auch unserer Heiligung (1. Korinther 1,30) und unseres Kampfes mit unserem „alten Menschen“ (Römer 6,6). Er ist auch der Durchbrecher in Ereignissen, die uns in unserem Leben widerfahren können und die für uns wie eine hohe, unüberwindbare Mauer sind (Kapitel 8, Verse 37–39).

■ Hebräer 7,25
■ 1. Korinther 1,30
■ Römer 6,6

■ Römer 8,37–39

Doch zunächst einmal: Das Alte Testament wimmelt von Ankündigungen des Kommens Jesu in unsere Welt. Wir begegnen vielen Hinweisen auf Ihn – wie dem Blut des Passahlammes (1. Korinther 5,7) oder auch einzelnen Personen, die auf Jesus hindeuteten. Wir begegnen der Figur Melchisedek – dem „König der Gerechtigkeit“ (Hebräer 7,2) –, und dann gibt es noch die zahlreichen Prophetien, die vieles über das Kommen des Messias voraussagten, wie etwa in den Psalmen 22 und 110; Jesaja, Kapitel 53; Sacharja, Kapitel 9 u. a.

■ 1. Korinther 5,7

■ Hebräer 7,2
■ Psalm 22
■ Psalm 110
■ Jesaja 53
■ Sacharja 9

In jedem Buch des Alten Testaments ist Jesus Christus zu sehen, weil Er nicht irgendeine beeindruckende Person ist – nein, sondern Er ist der Sohn Gottes (Jesaja 9,5), der den „Kopf“ der „Schlange“ zertreten sollte (1. Mose 3,14–15). Er ist das wahre Lamm Gottes, das die Sünde der Welt auf sich nahm (Johannes 1,29). Nur durch Jesus haben wir Zutritt zum Vater (Kapitel 14, Vers 6).

■ Jesaja 9,5
■ 1. Mose 3,14–15

■ Johannes 1,29
■ Johannes 14,6

Einer von diesen Propheten, die sich alle auf den Retter freuten, war Micha. Er lebte in Juda im 8. Jh. v. Chr. In den sieben Kapiteln, die der Prophet verfasste, beschreibt er Israel und Juda, wie sie von Gott abgeirrt waren. Doch er verkündete immer auch die Hoffnung, die sich erfüllen sollte. Das sehen wir in den Kapiteln 2, 4, 5 und 7. Heute möchten wir vorrangig zwei Verse betrachten, in denen Micha über den Messias, Jesus, prophezeite, und im Wesentlichen zwei Punkte herausstellen: (1) dass der Herr Jesus in unserem Leben durchbricht und (2) was Er von uns erwartet.

1. Der Herr Jesus bricht in unserem Leben durch

Die Zeiten ändern sich, die Umwelt um uns herum ändert sich. Wie sah Hamburg beispielsweise aus, wenn man 50, 100 oder sogar 500 Jahre zurückdenkt? Die Machtverhältnisse unter den Völkern auf dem ganzen Globus ändern sich ebenfalls. Alles ändert sich. Zwei Realitäten aber ändern sich nicht: Die eine ist Gott – Er behält alle Seine Eigenschaften, und zwar zu 100 Prozent; Er ist über Raum und Zeit hinweg unverändert und verlässlich gemäß dem Wort: „*Jesus Christus ist derselbe gestern und heute und auch in Ewigkeit!*“ (Hebräer 13,8). Die andere Realität ist die Natur des Menschen – diese ändert sich auch nicht, und zwar über Jahre, Jahrhunderte und Jahrtausende nicht; die Begleiterscheinungen ändern sich schon, doch nicht die Natur des Menschen als solche. Warum ist das so? Weil das Verlangen nach Herrschen, die Begierden des gefallen Menschen und auch die Ängste, das Ego, der Stolz usw. stets bleiben, wie sie sind.

■ Hebräer 13,8

Die Aussage im Römerbrief, dass da kein Mensch sei, der Gutes tue, wird bereits ein Jahrtausend zuvor im Buch des Predigers getätigt (vgl. Römer 3,12 mit Prediger 7,20). Somit brauchen alle Menschen zu allen Zeiten einen Retter, der diese Natur des Menschen verändert – jemanden, der sie aus dem Sumpf ihrer Sündhaftigkeit herausholen kann; einen, der in das Leben des Einzelnen, weil Er allgegenwärtig ist, hineinkommt und ihn umformt; einen, der keine Grenzen kennt, der in unserem Leben durchbrechen kann, der die Macht hat und in der Lage ist, nichts Geringeres als unser Herz neu zu formen. Dieser Durchbrecher war und ist der Sieger auf ganzer Linie.

■ Römer 3,12
■ Prediger 7,20

Er bezwang den Feind in der Wüste (Matthäus 4,1–11), und Er ist, wie Matthew Henry (1662–1714) sagte, „vor uns aus dem Grab hinaufgezogen und hat seine Tore fortgenommen und wir gehen durch diese Öffnung hindurch“ (*Der Neue Matthew Henry Kommentar*, übersetzt von Wilhelm Schneider, Bd. 4, Waldems: 3L Verlag, 2018, S. 632). Er besiegte damit den Tod (1. Korinther 15,20–23). Dieser Durchbrecher ist Jesus. Er brach auch in unserem Leben durch, als Er uns von dem Tod zum Leben erweckte durch den Glauben an das, was Er für uns am Kreuz getan hatte, und uns somit rechtfertigte. Doch auch in dem Prozess der Heiligung geht der Durchbrecher in unserem Leben immer voran.

■ Matthäus 4,1–11

■ 1. Korinther 15,20–23

1. a. Er durchbricht die Mauer der Gefühle

Wir sitzen alle hier und denken an den einen oder anderen Bereich unseres Lebens, in dem wir diesen einen Durchbruch gerne erfahren möchten. Wir haben Sorgen oder Ängste bezüglich der Zukunft, weil uns gerade etwas Signifikantes in unserem Leben widerfahren ist, oder wir kämpfen mit etwas aus der Vergangenheit. Wir sind davon sehr übermannt, und jedes Mal, wenn wir daran denken, sind wir nahezu gelähmt.

Doch Jesus kommt, und Er sagt zu uns: „Fürchtet euch nicht!“ (Markus 6,50; Lukas 12,7), denn Er ist näher, als wir uns vorstellen können. Er schafft das! Mit derselben Auferstehungskraft, mit der Er den Tod besiegt hat, arbeitet Er in uns und durchbricht diese Mauer der Ängste und sprengt unsere Ketten! Dabei rede ich nicht von einer abstrakten Theorie, sondern weiß, wovon ich spreche: Als wir damals geheiratet hatten und eine Familie gründen wollten, hatten wir Sorge, ob wir mit dem, was wir zum Leben hatten, auch auskommen konnten. Meine berufliche Zukunft war mehr als unsicher. Doch der Herr kam zu Hilfe und hat meine Ängste weggenommen und für uns gesorgt. Lobpreis sei Ihm! Der Durchbrecher hat unsere Sorgenmauer durchbrochen und versorgte mich und meine Familie.



Markus 6,50
Lukas 12,7

Doch Er schenkte mir nicht nur einen Durchbruch hinsichtlich meiner materiellen Sorgen, sondern gab mir auch einen Durchbruch im geistlichen Bereich, denn als alles „gut“ war und ich einen guten Job hatte, ein Haus, ein paar Kumpels, Sport und nebenbei die Gemeinde „besuchte“, fragte ich mich eines Tages: War es das nun? Ich kann mich sehr gut daran erinnern, als wäre es gestern gewesen: Es war ein Winterabend, und ich lief nach einem TT-Turnier (wahrscheinlich hatte ich das Heimspiel verloren, ich weiß es nicht mehr) von der Sporthalle nach Hause, blickte zum Himmel auf und stellte diese eine Frage: „War es das?“ Ich meinte damit: „Ist das alles, was mein Leben ausmacht? Bleibt das jetzt so? Werde ich dir, Herr, jemals dienen? Ist das Ziel meines Lebens jetzt schon erreicht?“ Und Jesus hat mich gehört und die große Frage in meinem Herzen gesehen. Der Durchbrecher kam, und ich durfte in Seinem Reich mitarbeiten – in kleinen Aufgaben und über die Jahre in immer mehr Verantwortung.

Christus bricht auch in deinem Leben durch. Du bist vielleicht von vielen Gedanken gefangen. Vieles hat sich bei dir aufgestaut, und das Karussell dreht sich und dreht sich und dreht sich. Du wünschst dir, den Knopf zu finden, um das Ganze zu stoppen. Stattdessen gerätst du noch tiefer in gedankliche Verstrickungen, die nicht vom Geist Gottes gewirkt sind. Es scheint dir, als ob diese zu einer uneinnehmbaren Festung geworden seien und du schon besiegt seist und vor ihnen kapitulieren müsstest. Doch der Durchbrecher, Jesus, kommt! Er bringt die Saat, die Er in dich gelegt hat, zum Aufgehen. Er schafft auch bei dir den Durchbruch. Er beschenkt dich und redet zu dir mit einer Sprache, die du verstehst. Er ist in der Lage, auch deine Ketten zu brechen.

1. b. Er durchbricht die Mauer meiner schweren Last

Die Last deiner Süchte, Abhängigkeiten und Sünden ist sehr schwer, und du bist damit ständig konfrontiert und wälzt dich hin und her und fragst dich verzweifelt: „Was soll ich nur tun? Ich falle immer wieder hinein und sehe keine Hoffnung mehr für mich!“ Die Mauer deiner Last ist hoch, und die Folgen dieser Sünden sind vielleicht noch höher.

Klar ist: Du kannst mit diesen Lasten nicht allein klarkommen, du kannst mit deinen Sünden nicht aus eigener Kraft fertigwerden. Was aber kannst du dann tun? Halte dich nahe an den Durchbrecher! Folge Ihm auf Schritt und Tritt, und bleibe in Seiner Gegenwart! Dann wird Er auch dich Schritt für Schritt leiten aus dem Sumpfgebiet deiner Abhängigkeiten und Gebundenheiten.

Israel und Juda dachten, sie könnten sich die Nähe Gottes irgendwie verdienen. Sie fragten Ihn: „Welche Opfer soll ich dir bringen, Gott, um dich gnädig zu stimmen? Wie kann ich deine Gnade verdienen, um hier rauszukommen?“ In Micha 6, Verse 6–7 heißt es: „*Womit soll ich vor den HERRN treten, mich beugen vor dem erhabenen Gott? Soll ich mit Brandopfern, mit einjährigen Kälbern vor ihn treten?* ^{17]} *Hat der HERR Wohlgefallen an Tausenden von Widdern oder an unzähligen Strömen von Öl? Soll ich meinen Erstgeborenen geben für meine Übertretung, die Frucht meines Leibes für die Sünde meiner Seele?*“ Wir wissen: Damit können wir unserem Herrn nicht gefallen, sondern das ein für alle Mal gültige Opfer hat allein Jesus Christus gebracht. Er ist das Opferlamm, das vor Gott angenehm ist.



Micha 6,6–7

2. Was sollen wir tun, und was erwartet Gott von uns?

Doch was können wir tun, um Ihm nahe zu sein und Seiner Führung zu folgen? Das lesen wir in Vers 8: „*Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert: nichts als Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.*“^{18]} Nichts anderes will der Herr, der Durchbrecher, der König, von uns.



Micha 6,8

2. a. Gottes Wort halten („Recht tun“)

Gott wollte weder damals von Israel noch will Er heute von dir irgendwelche leeren Rituale, sondern einfach, dass du in Sein Wort hineintauchst – dass du deine Süchte vor Seine Füße bringst und dich mit Seinem Wort füllst, Liebe übst und dich unter Seine gewaltige Hand demütigst.

Warum mit Seinem Wort füllen? Sein Wort ist das Licht auf unserem Weg. Es ist das Fundament, auf dem wir stehen, das Brot, das uns ernährt. Sein Wort ist das Wort des ewigen Lebens. Es ist lebendig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und spricht genau in deine Situation hinein.

Vielleicht denkst du, dass das, was du tust, nicht zu schlimm ist. Was ist ein „Kavaliersdelikt“? Sind drei Stunden am Tag im Internet okay? Ein bisschen spielen und zocken? Das macht doch Spaß, oder? Schließlich sollen wir Christen nicht griesgrämig durch die Welt gehen ... Aber Achtung: Das alles hat Suchtpotenzial! Ihr Lieben, wir müssen wirklich vorsichtig sein im Umgang mit unserer Zeit, unseren Worten und unserem Handeln und unser Leben immer wieder prüfen.

Das Einzige, wodurch wir in den Spiegel sehen und prüfen können, wie wir sind, ist Gottes Wort. In anderen Übersetzungen steht anstelle von „Gottes Wort halten“ „Recht tun“. Nicht die Welt sagt uns, was es bedeutet, Recht zu tun, sondern Gottes Wort.

Dort findest du Orientierung und Wegweisung. „*Wie wird ein junger Mann seinen Weg unsträflich gehen? Indem er ihn bewahrt nach deinem Wort!*“ (Psalm 119,9). Das ist, was es bedeutet, Recht zu tun. Gottes Wort ist die ultimative Wahrheit, deren Gültigkeit und Erhabenheit von Zeit und Ort unabhängig sind. Sie gilt für alle Zeit und überall und in jedem Winkel auf dieser Erde.



Psalm 119,9

Das ist Recht tun: Wenn wir Gottes Wort halten bzw. befolgen, tun wir Recht. Kommen wir zum zweiten Unterpunkt!

2. b. Liebe üben

Als ich in Ägypten im koptisch-orthodoxen Kontext lebte, versuchte ich, die Gebote Gottes zu befolgen. Ich versuchte, mich zu zwingen – mit dem Ergebnis, dass ich immer gejagt war, resignierte und ein paralleles Leben führte, und zwar aus drei Gründen:

Der erste Grund – und der ist der wichtigste – war: In mir wohnte noch nicht der Heilige Geist, den ich später bei meiner Bekehrung bekommen habe. Der zweite Grund ist: Es war eine Leistung, eine Werkgerechtigkeit, ohne persönliche Beziehung zu Jesus. Somit hat es nicht funktioniert, denn – und das ist der dritte Grund – ich tat es nicht aus Liebe zu Jesus. Bei der Aufforderung, Liebe zu üben, geht es um die Liebe untereinander, es geht um die horizontale Liebe zu meinem Nächsten.

Doch bei Jesus fängt alles an. Wenn Jesus, der Durchbrecher, die Fassade und die Mauer unseres Herzens durchbrochen hat, will Er eines von uns: „*Gib mir, mein Sohn, dein Herz*“ (Sprüche 23,26). Er will in unserem Leben und unserem Herzen herrschen. Er will die Steuerung übernehmen, Er will allein herrschen. „*Der Meister ist da und ruft dich!*“, wie Martha zu Maria sagte, und Maria verlies alles und kam eilends zu Jesus (Johannes 11,28–29).



Sprüche 23,26



Johannes 11,28–29

Jesus will unsere Liebe, eine herzliche, reine und bedingungslose Liebe. Nicht weniger. Und durch diese Liebe, die wir in uns selbst nicht haben, aber mit der Er uns beschenkt, können wir dann auch Liebe üben untereinander. Diese Liebe ist weit mehr als nur ein Gefühl. Sie ist auch ein Gebot Gottes. Sie hat mit unseren Gefühlen nur bedingt zu tun. Sie ist losgelöst von unseren Empfindungen oder Gemütslagen bzw. unserem Befinden. Diese Liebe von unserem Herrn ist selbstlos und erwartet keine Gegenleistung. Sie gibt aus freien Stücken, und man schaut dabei auf den Einen – Jesus –, denn bei Ihm fängt alles an. Auf diese Weise können wir auch Mauern untereinander überwinden und unseren Nächsten lieben wie uns selbst; so können wir Liebe üben gegen jedermann.

Letztlich kommt aus dem Halten von Gottes Wort und dem Üben der Liebe zu meinem Gott und zu meinem Nächsten ein demütiges Herz.

2. c. Demütig sein

Der Herr durchbricht auch unseren Stolz. Wir bekennen, dass wir ohne Ihn nichts tun können (Johannes, Kapitel 15). Wir bekennen, dass wir auf Ihn angewiesen sind und tatsächlich an Seinem Tropf hängen. Wir bekennen, wie schwach wir sind (2. Korinther, Kapitel 12).

■ Johannes 15

■ 2. Korinther 12

Deshalb retuschiere deine Missetaten nicht, und rede sie nicht klein, sondern schütte dein Herz bei Jesus aus, und bitte Ihn, dir zu helfen, davon Abstand zu nehmen und ein Gott wohlgefälliges Leben zu führen! Lass Korrekturen und Ermahnungen zu!

Jesus ist der Durchbrecher in unseren Gefühlen, Gedanken, auch in unseren Lasten. Er will von uns, dass wir Ihm nahe sind, in Seinem Wort, in der Liebe, mit der Er uns beschenkt, auch für unseren Nächsten und mit einem demütigen Herzen.

Zum Schluss noch eine Extra-Ermutigung für dich! Micha sagt auch: „Freue dich nicht über mich, meine Feindin! Denn wenn ich auch gefallen bin, so stehe ich doch wieder auf; wenn ich auch in der Finsternis sitze, so ist doch der HERR mein Licht“ (Micha 7,8). Wie? Weil der Herrscher dieser Welt in Bethlehem-Ephrata geboren werden sollte – Er, „dessen Hervorgehen von Anfang, von den Tagen der Ewigkeit her gewesen ist“ (Kapitel 5, Vers 1).

■ Micha 7,8

■ Micha 5,1

Der Durchbrecher und der gute Hirte ist es, der mir aufhilft und mich fest in Ihm macht. Durch diesen Herrscher, den König aller Könige, Jesus, haben wir die Kraft und die Vergebung unserer Sünden!

Ich schließe mit den Worten, mit denen Micha seine großartige Pro-
phezeiung beendet hat: „Wer ist ein Gott wie du, der die Sünde vergibt und dem Überrest seines Erbteils die Übertretung erlässt, der seinen Zorn nicht allezeit festhält, sondern Lust an der Gnade hat? ^[19] Er wird sich wieder über uns erbarmen, unsere Missetaten bezwingen. Ja, du wirst alle ihre Sünden in die Tiefe des Meeres werfen!“ (Kapitel 7, Verse 18–19). Dank dem Herrn und dem, was Er für uns am Kreuz getan hat!

■ Micha 7,18–19

* Zitierte Bibeltexte sind entnommen aus: *Die Bibel*, übersetzt von Franz Eugen Schlachter, revidierte Fassung („Version 2000“), Bielefeld: Christliche Literatur-Verbreitung.

† *Die Bibel*, nach Martin Luthers Übersetzung, revidierte Fassung (2017), Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft.